

JOBO

Schule des Sehens

- mit Detlef Grosspietsch und Steffen Diemer

analog passion since 1923



Schule des SEHENS

Seit etlichen Jahren bietet JOB Workshops zur analogen Photographie an. In den Workshops wird auf das handwerkliche Arbeiten abgestellt. JOB vermittelt den fachgerechten Umgang mit Kamera und Labor-Equipment.

Mit dem neuen Konzept, der „Schule des SEHENS“ möchte JOB den ambitionierten Amateurphotographen die Möglichkeit geben im direkten Austausch mit einem renommierten Fotokünstler ein intensives Seminar zu erleben, wo es nur am Rande um die Technik geht.

Das SEHEN geht dem Fotografieren immer voraus. Zugleich wird durch die Schule des SEHENS das bewusste Arbeiten und die Zielsetzung der eigenen kreativen Arbeit ins Visier genommen, denn das künstlerische Schaffen geht wiederum über die Fotografie hinaus.

Alle Teilnehmer erhalten einen exklusiven Einblick in die Herangehensweise der etablierten Fotografen.

Alle Teilnehmer erhalten schriftliche Unterlagen, in denen die wichtigen Seminarinhalte zusammengefasst sind.

Alle Teilnehmer werden ermutigt und angeleitet ihr eigenes fotografisches Arbeiten zu artikulieren und ihr Profil zu schärfen.

Im Gemeinsamen Diskurs vertiefen wir unser Verständnis für die Geschichte der Fotografie und die künstlerische Ausgestaltung von Fotografie.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt.
Datum: Jährlich das letzte Wochenende vor Advent.
(27. und 28. November, 2026)

Kosten: 399 EUR (ohne Übernachtung und Abendessen)

1. Tag:

10.00 Uhr: Beginn

- Begrüßung: Vorstellung der Teilnehmer und des Ablaufs

10.45 Uhr: Seminar

Geschichte der Fotografie und deren Einfluß auf die bildende Kunst.

Überlegungen anhand von vier Thesen um die Wechselwirkung zu verdeutlichen.

1. Wäre Niepce und Daguerre nicht gewesen, wäre die Fotografie später erfunden worden.
2. Die Fotografie hat viele technische Innovationen erzeugt, aber auch ganze Berufszweige im künstlerischen Bereich aussterben lassen.
3. Die Fotografie wurde zur Inspirationsquelle für die moderne Kunst.
4. Die Fotografie entwickelt sich zu einer eigenen Kunstrichtung.

12.30- 13.30 Uhr Pause (individuell nutzbar)

13.30 Uhr

Symbolismus in der Fotografie als Vermittler zwischen Bild und Sinngehalt.

Eine Auswahl von Fotografen. Symposium der Fotografen & Diskussion

18.30 Uhr: Ende 1. Tag

19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen & Gespräch

2. Tag:

10.00 Uhr: Beginn

Jeder Teilnehmer stellt 2 bis zu 5 Bilder seines Lieblingsfotografen vor mit einem Kurzreferat zu dem Fotografen und zu den Bildern.
UND/ODER Vorstellung von bis zu 10 eigenen Fotoarbeiten

12.30- 13.30 Uhr Pause (individuell nutzbar)

13.30 Uhr

Symposium der Fotografen und gemeinsame Diskussion

17.00 Uhr: Schlussbesprechung

Vita

Detlef Grosspietsch, geboren 1966 in Leverkusen, Deutschland, ist ein zeitgenössischer Fotograf, der in seiner Arbeit die handwerkliche Präzision mit einer künstlerischen Intention verbindet.

Detlef Grosspietsch hat die Photographie von der Pike auf gelernt. Über das Studium der Photographie, Kunstgeschichte und Pädagogik sollte der berufliche Weg in die medienpädagogische Richtung gehen. Das Fehlen der handwerklichen, kreativen Auseinandersetzung im Kontext der Photographie war Anlass sich der angewandten Photographie zuzuwenden. Die selbstständige Konzeption und Umsetzung von Ideen stehen dabei von Beginn an im Mittelpunkt. Die selbstbewusste, kritische visuelle Identität ist Bestandteil seiner projektbezogenen Bildersprache. Seit geraumer Zeit widmet er sich dem Edeldruck, dem Platin-Palladium Verfahren. Seine kompositorischen Werke sind dem Symbolismus sehr nahe.

Mit seiner fundierten Expertise unterstützt und begleitet er seit 2015 die Laborarbeiten und die Produktentwicklung bei JOBO.

Steffen Diemer

Vita

Steffen Diemer, geboren 1966 in Grünstadt, Deutschland, ist ein zeitgenössischer Fotograf, der einen poetischen und intimen Ansatz zur Erfassung der Essenz der Natur in seine Arbeiten einbringt. Seine Werke haben Anerkennung für ihre zarte, sensible und eindrucksvollen Qualitäten erlangt. Steffen Diemer setzt sich seit 2011 mit künstlerischer Fotografie auseinander. Diese Karriere wird bis heute durch eine unverwechselbare Ästhetik geprägt, die sich durch handgefertigte Arbeiten auf Schwarzglas auszeichnet, die er oft als einzelne Objekte behandelt, was die Taktile und greifbare Natur seiner Kunst unterstreicht. Im Laufe der Jahre hat sich Steffen Diemer zu einer Figur in der Welt der Kunstfotografie entwickelt, mit einem Werk, das kulturelle und sprachliche Grenzen überschreitet.

Steffen Diemers künstlerische Reise begann sich zu entfalten, als er nach 20 Jahren Tätigkeit als Fotograf in Kriegs- und Krisenregionen einen Burnout erlitt und er im Zuge dessen sich und seine Arbeit kritisch hinterfragte. Seine hauptsächlich zwischen 1994 bis 1998 gesammelten Erfahrungen mit der traditionellen japanischen Ästhetik und Philosophie hinterließ intensive Spuren in seiner fotografischen Sensibilität. Dieser Hintergrund, gepaart mit Spiritualität, der Respekt vor der göttlichen Schöpfung, das ästhetische Konzept von Wabi Sabi und die Liebe zur Literatur beeinflusst stark die meditativen und kontemplativen Qualitäten, welche die Arbeiten charakterisieren.